

Inklusionskonzept der Deutschen Schule Hurghada

Special Education Needs Policy Deutsche Schule Hurghada

Inhalt:

- 1. Leitbild der DS Hurghada**
- 2. Gesamtdarstellung der Schule**
 - 2.1 Rahmenbedingungen
 - 2.2 Schulstruktur
 - 2.3 Nationalitäten
 - 2.4 Hintergründe der Eltern- und Schülerschaft
- 3. Was bedeutet Inklusion an der DS Hurghada**
 - 3.1 Unser Verständnis von Inklusion
- 4. Rolle des Inklusionsbeauftragten**
- 5. Aktueller Stand**
 - 5.1. Einleitung
 - 5.2. Aufnahmekriterien
 - 5.3. Sozialstipendien
 - 5.4. Klassen- und Gruppenstruktur
 - 5.5. Umgang mit Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf
 - 5.6. Kinder mit körperlichen Beeinträchtigungen
 - 5.7. Kommunikationskultur von pädagogischem Personal und Erziehungsberechtigten
 - 5.8. Individuelles Lernangebot (ILA)
- 5.9. „Überspringen von Jahrgängen“**
- 6. Diagnoseinstrumente**
 - 6.1. „Liseb“, „Perik“ und „Sismik“ in Kindergarten und Vorschule
 - 6.2. Leistungsdiagnostik CFT-1R, CFT 20R, Zürcher Lesetest (ZLT-II)
- 7. Fördermaßnahmen**
 - 7.1. Logopädische Betreuung
 - 7.2. Einschulungstest
- 7.3. Wochenplanarbeit**
 - 7.4. Einstufung Sekundarstufe
 - 7.5. Sonderpädagogischer Förderbedarf in den Klassen 11 und 12 (GIB)
- 8. Zielsetzungen – Ausbau der Konzepts im Rahmen des PQM Prozesses**
 - 8.1. Implementierung schulpsychologischer Betreuung
 - 8.2. Einführung von „Liskit“ im Elementarbereich
 - 8.3. Aufbau eines Konzepts eigenständigen Lernens in der Sekundarstufe
 - 8.4. Intensivierung des stufenübergreifenden Arbeitens - Fördern und Fordern
 - 8.5. Weiterführung von Fortbildungen unseres pädagogischen Personals

9. **Ausblick**

1. Leitbild der DS Hurghada

- > Eine Schule, in der sich Kinder verschiedener Nationalitäten, Religionen und Kulturen begegnen
- > Eine Schule, in der Gemeinschaft, respektvoller Umgang und Toleranz gelebt werden
- > Eine Schule, in der Selbstständigkeit und Eigenverantwortung gefördert werden und junge Menschen zu starken Persönlichkeiten heranwachsen
- > Eine Schule, in der künstlerische und musische Fähigkeiten und Talente gefördert werden



(Lebensbaum der DS Hurghada, nach G. Klimt)

2. Gesamtdarstellung der Schule

2.1. Rahmenbedingungen

Die DS Hurghada befindet sich in Hurghada, Ägypten am Roten Meer. Hurghada ist ein Standort mit ca. 120.000 Einwohnern, in dem der Tourismus den führenden Wirtschaftsfaktor darstellt. Die Schule befindet sich an der Promenade der Hotelzone, 200 m Luftlinie vom Roten Meer entfernt.

Sie wurde im September 2006 als non-profit Objekt der Red Sea Hotel Kette gegründet, die als Träger fungiert. Der Schulverein, Grand Charity Association ist der bewirtschaftende Schulverein der Schule.

Die Räumlichkeiten umfassen ein zweistöckiges Hauptgebäude, welches die Grundschule und die Sekundarstufe beinhaltet sowie einen zweiteiligen Villenbereich, in dem der Elementarbereich (Kindergarten, Vorschule) sowie Fachräume und die Verwaltungsbüros untergebracht sind.

Die Schule wird als Ganztagsbetrieb mit eigener Schulküche geführt, die Unterrichtszeiten sind von 09.00 Uhr bis 16.15 Uhr von Sonntag bis Donnerstag.

Das benachbarte Kulturzentrum „CC Red Sea“ wurde im Jahr 2012 eröffnet und kann von der Schule mitgenutzt werden. Dort befinden sich neben einem Musik-, Sport- und Kunstraum die Schulbibliothek sowie das Lesecafé „Zum Grünen Kamel“.

2.2. Schulstruktur

Die DS Hurghada ist eine internationale Begegnungsschule. Der Unterricht des deutschen Curriculums orientiert sich an den Lehrplänen des Landes Thüringen, das ägyptische Curriculum läuft parallel.

Die DS Hurghada umfasst im Schuljahr 2015/16 die Stufen Kindergarten (Altersgruppe 2-4 Jahre), Vorschule (Altersgruppe 4-6 Jahre), Grundschule von Klasse 1 bis 4 sowie Sekundarstufe mit Klassen 5 bis 9. Die Schule wird ab Klasse 5 gymnasial geführt und wächst bis Klasse 12. Nach Klasse 10 können die Schüler den Sekundarstufen I Abschluss erwerben, nach Klasse 12 wird das GIB (Gemischtsprachiges Baccalaureat) als Abschluss angestrebt. Derzeit werden 174 Schüler¹ beschult.

Die DS Hurghada arbeitet vorzugsweise mit ausgebildetem Fachpersonal. In Kindergarten und Vorschule sind staatlich geprüfte Erzieher beschäftigt, im Schulbetrieb für die jeweilige Stufe mit 2. Staatsexamen ebenfalls ausgebildete Fachkräfte.

Die ägyptischen Erzieher arbeiten als stellvertretende Gruppenleitung, in der Schule unterrichten sie die ägyptischen Fächer.

Die räumliche Nähe aller Bereiche ermöglicht ein reibungsloses und stufenübergreifendes Arbeiten.

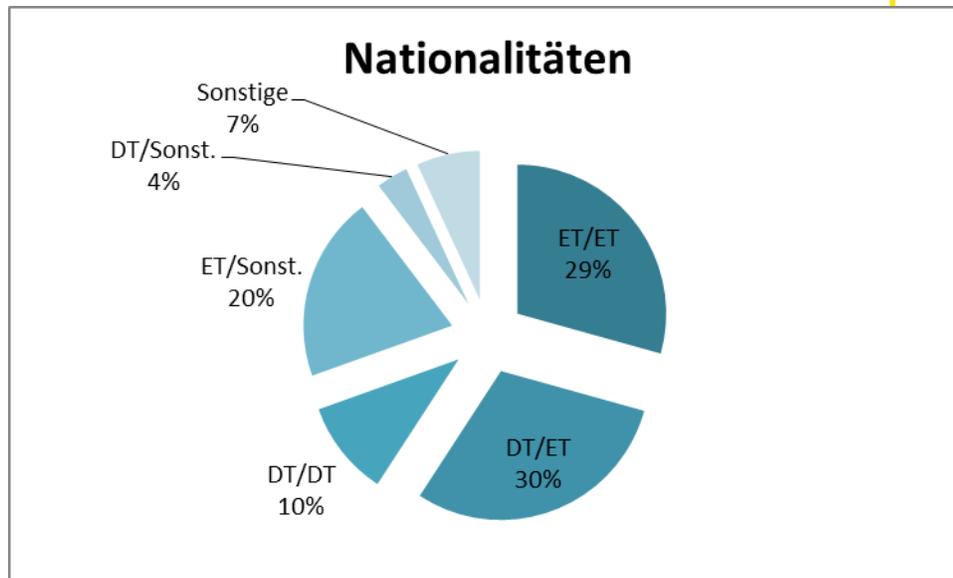
2.3. Nationalitäten

An der DS Hurghada werden Kinder aus 16 unterschiedlichen Nationalitäten beschult. Den größten Teil stellen jedoch die binational deutsch-ägyptischen Schüler dar. Rein deutsche bzw. Kinder aus anderen deutschsprachigen Ländern bilden einen Anteil von knapp 50% an muttersprachlich deutschen Schülern. Der ebenfalls hohe Anteil an rein ägyptischen Schülern ist ein Zeichen für die hohe Akzeptanz in unserem Gastland Ägypten.

Auch Kinder aus anderen Nationen sind bei uns willkommen. Folgende Nationalitäten sind vertreten:

Ägypten	Deutschland	Schweiz
Niederlande	Norwegen	Österreich
Belgien	Polen	Russland
Ukraine	Großbritannien	Italien
Litauen	Türkei	
Kolumbien		

¹ Zur besseren Lesbarkeit werden in diesem Dokument Personen mit dem generischen Maskulin bezeichnet.



(Quelle: DSH, 2016)

2.4. Hintergründe der Eltern- und Schülerschaft

Da der Hauptwirtschaftsfaktor in Hurghada der Tourismus ist, arbeiten die meisten Eltern unserer Schüler in diesem Bereich. Daraus resultiert eine hohe Fluktuation, ebenso wie eine erhöhte wirtschaftliche Anfälligkeit bei Einbrüchen im Tourismussektor.

Bei den rein ägyptischen Familien ist eine größere Bandbreite an Berufen zu finden, daher sorgt diese Klientel für Stabilität an der Schule.

3. Was bedeutet Inklusion an der DS Hurghada

3.1. Unser Verständnis von Inklusion



(Gedicht von K.W. Hoffmann-Schmoelzer, „Anders sein“ Aushang im Schulgebäude)

Nicht allein die Tatsache, dass Inklusion in unserem Fördervertrag verankert ist, motiviert uns uns mit dem Thema zu befassen, sondern das Verständnis eines „Miteinanders“ und dem Wunsch einer Chancengleichheit für alle, welches seit Gründung der Schule einer der tragenden Leitgedanken ist (s. Leitbild).

Von Beginn an war es der DSH ein Anliegen, dass sich Schüler verschiedenster Herkunft begegnen, unterschiedliche Kulturen und Religionen zusammentreffen, voneinander lernen und einen respektvollen Umgang miteinander leben. Die entsprechenden Grundstrukturen, in denen eine Wertschätzung der Diversität gelebt und gefördert wird, wurden von Anfang an etabliert. Dazu ist es unabdingbar Toleranz und einen respektvollen Umgang miteinander zu erlernen.

Nachdem 2009 die Bundesregierung die UN-Übereinkunft von 2006 über die Rechte von Menschen mit Behinderung gesetzlich verankerte, kam es zu einem Anspruch auf „volle Inklusion“ innerhalb des deutschen Schulsystems. Die DSH arbeitet seit 2012 an einem Konzept für die inklusive Bildung, einem Prozess, der stets adaptiert und weiterentwickelt wird. Da die DS Hurghada eine junge Schule im Aufbau ist, nutzen wir die Chance im Aufbaustadium, um allen Schülern eine bestmögliche Förderung zukommen zu lassen. Demnach soll jede Schülerin und jeder Schüler entsprechend der individuellen Lernvoraussetzungen und Entwicklungsmöglichkeiten gefördert werden.

Kinder, die hierbei besonderen pädagogischen Förderbedarf haben (*children with special educational needs*) verstehen wir als Kinder, die besondere Lernbedürfnisse haben, die einer besonderen Betreuung bedürfen oder spezifische Herangehensweisen ans Lernen benötigen. Kinder mit besonderem pädagogischen Förderbedarf sind nicht nur Kinder mit offensichtlichen Lernschwierigkeiten oder physischen Beeinträchtigungen. Wie häufig an internationalen Schulen kommen Schüler auch von unterschiedlichen Unterrichtssystemen oder Wertesystemen an diese Schule und benötigen auch deshalb Unterstützung.

Dieses vorliegende Konzept verstehen wir als Arbeitsgrundlage und sehen es als variabel und wandelbar an. Es bedarf einer regelmäßigen Überprüfung und Fortschreibung, um der weiteren Entwicklung der Schule gerecht zu werden und darf deshalb keinesfalls als starr betrachtet werden.

Der Umgang mit Heterogenität innerhalb der unterschiedlichen Kompetenzbereiche und die damit zusammenhängende Integrationsfunktion stellen dabei den Rahmen für unser Konzept dar.

4. Rolle des Inklusionsbeauftragten

- Erster Ansprechpartner für Eltern und Lehrer bei individuellem Förderbedarf
- Zusammenarbeit mit den Klassenlehrern oder dem GIB Koordinator bezüglich individueller Fördermaßnahmen
- Unterstützung der Fach- und Klassenlehrer bei Beratungsgesprächen mit Eltern und Schülern
- Sichtung von Fortbildungsmaßnahmen, die für die derzeitigen sonderpädagogischen Maßnahmen notwendig sind
- Zusammenarbeit mit externen Unterstützern (z.B. Psychologen, Testungen, etc.)
- Erstellung eines Ordners (digital) im Hinblick auf sonderpädagogische Maßnahmen, die an unserer Schule implementiert sind, mögliche Ressourcen und persönliche Entwicklungsportfolios einzelner Schüler
- Unterstützung und Orientierung von neuen Lehrern
- Überarbeitung des Inklusionskonzepts mit Unterstützung der PQM Gruppe
- Überarbeitung des DAF Konzepts
- Durchführung der Gemeinschaftsstunden

- Durchführung von Sozialstunden (individuelle Beratung und Betreuung vor allem für Grundschul Kinder)
- ILA Konzeption
- Konfliktbetreuung während der Mittagspausen

5. Aktueller Stand

5.1 Einleitung

Wie oben bereits erläutert, ist die DS Hurghada eine sehr junge Schule, die sich aber seit Beginn zum Ziel gesetzt hat, möglichst vielen Kindern eine Chance auf Bildung zu vermitteln. Im Folgenden werden einige Kernfaktoren dieser Grundsätze näher beleuchtet.

5.2 Aufnahmekriterien

Grundsätzlich sind alle Kinder an der DS Hurghada willkommen. Für Kinder, deren Muttersprache nicht deutsch ist, ist die Teilnahme an der Vorschule verpflichtend. Alle anderen Kinder können jederzeit aufgenommen werden. Da wir uns der Tatsache bewusst sind, dass viele unserer – auch potentiellen - Eltern im Tourismus arbeiten und daher flexible Berufseinstiegszeiten haben, ist auch ein Beginn im laufenden Schuljahr möglich.

Grundsätzlich wird ab Klasse 1 ein Aufnahmetest durchgeführt um sicherzustellen, dass das Kind gemäß seiner Kompetenzen in die richtige Jahrestufe eingegliedert wird. Ausgenommen sind Schüler von deutschen Gymnasien, diese werden ohne Test aufgenommen und gemäß ihrer Zeugnisse eingestuft. Um sicher zu gehen, dass Schüler sich auch sozial wohlfühlen, werden zudem Probetage vor einer endgültigen Aufnahme durchgeführt.

Die Zulassung zu Klasse 11 ist gesondert geregelt. Hierbei ist zu beachten, dass neben der Zulassung zu einer deutschen oder internationalen Oberstufe zum Teil auch ein Motivationsgespräch mit dem GIB Koordinator ansteht (siehe *Admissions Policy for Year 11* Deutsche Schule Hurghada). Bei sonderpädagogischem Bedarf dieser Schüler wird zudem der sonderpädagogische Beauftragte der Schule zugegen sein.

5.3 Sozialstipendien

Die DS Hurghada ist eine Privatschule. Die Schulgelder werden möglichst gering gehalten, der Schulverein ist eine non-profit Organisation. Um auch Kindern aus sozial schwächeren Familien die Möglichkeit zu geben, ihre deutsche Schulbildung fortzuführen bzw. zu beginnen, werden Sozialstipendien vergeben. Desweiteren gibt es Ermäßigungen für Mitarbeiter sowie Geschwisterreduzierungen. Insgesamt belaufen sich alle Ermäßigungen derzeit auf rund 10% des Gesamtschulgeldaufkommens.

5.4 Klassen- und Gruppenstruktur

Im Kindergarten werden maximal 12 Kinder in einer Gruppe im halboffenen Ansatz betreut, in der Vorschule sind nicht mehr als 18 Kinder die Regel. In beiden Stufen werden Einzeldifferenzierungen für

spezielle Förderungen vorgenommen. Neben zwei Betreuern pro Gruppe, einer deutschen, einer ägyptischen Kraft, stehen dazu zusätzliche Kräfte bereit.

In der Grundschule liegt der Klassenteiler bei 22 Schülern, wobei in den Klassen 1 und 2 jeweils zusätzlich zum Klassenlehrer eine Erzieherin zur Differenzierung und Förderung für Kinder mit besonderem Förderbedarf eingesetzt wird. Es wird mit kooperativen Lernformen und offenen Unterrichtsphasen gearbeitet. So sollen die Schüler zum eigenständigen Lernen angehalten werden. Daneben gibt es Freiarbeitsecken mit pädagogischem Betreuungspersonal, die zur Kleingruppenarbeit genutzt werden können.

Für eine Schule im Aufbau ist eine pyramidenförmige Verteilung der Klassengrößen typisch. So sind in der Sekundarstufe die Klassen mit durchschnittlich 9 Schülern kleiner. Dies bietet beste Voraussetzungen, individuell auf die Bedürfnisse der Schüler einzugehen.

Zusätzlich wird durch eine Einstufung in der Sekundarstufe nach Gymnasial-, Real- und Hauptschüler ab Klasse 5 eine Differenzierung erleichtert und so auch individuellem Förderbedarf aber auch differenzierterer Benotung Rechnung getragen. Auch die Schüler, die als Realschüler eingestuft wurden sind, können zur 11. Klasse zugelassen werden, wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt werden (siehe *Admissions Policy for Years 11 and 12* Deutsche Schule Hurghada), da diese Schüler den Kernunterricht der Gymnasialschüler erteilt bekommen.

5.5 Umgang mit Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Selbstverständlich beinhaltet unser Verständnis von Inklusion nicht nur die Aufnahme, sondern auch die optimale Betreuung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Dieser wird bei Schülern zum Teil intern durch verschiedene Diagnoseverfahren festgestellt (siehe Kap. 5) oder durch externe Gutachten bescheinigt. Derzeit befinden sich sowohl Kinder mit diagnostizierter Hochbegabung als auch mit attestierter Minderbegabung bzw. Verhaltensauffälligkeiten an unserer Schule. Diese Schüler werden durch spezielle Fördermaßnahmen (siehe Kap. 6) in den jeweiligen Klassen betreut. Wenn sie in den Realschul- oder Hauptschulzweig eingeteilt worden sind, erhalten sie zudem auch andere Klassenarbeiten und / oder andere Leistungsanforderungen, als die Gymnasialschüler.

5.6 Kinder mit körperlichen Beeinträchtigungen

Die DS Hurghada bemüht sich jedem Kind gerecht zu werden und eine Beschulung zu ermöglichen.

Da das Feld der Beeinträchtigungen sehr umfassend und vielfältig ist, kann nur im Einzelfall entschieden werden, wer aufgenommen werden kann. Daher gibt es jeweils eine gesonderte Überprüfung unserer Möglichkeiten und derer des Kindes, um eine Eignung festzustellen und über eine Aufnahme zu entscheiden.

Leider ist es aufgrund der baulichen Situation zur Zeit nicht möglich Kinder zu beschulen, die stärkere Gehbinderungen haben oder auf einen Rollstuhl angewiesen sind, da die DS Hurghada noch nicht barrierefrei ist. Für Kinder mit geistigen Behinderungen wird ebenfalls individuell entschieden, ob unsere Schule eine sinnvolle Beschulung ermöglichen kann.

Kinder, die eine leichte körperliche Beeinträchtigung haben und auf Grund derer keine besonderen baulichen Veränderungen notwendig sind, können ohne weiteres bei uns zur Schule gehen und in den regulären Klassenverband inkludiert werden.

5.7 Kommunikationskultur von pädagogischem Personal und Erziehungsberechtigten

Wir sind der Meinung, dass die Zusammenarbeit mit den Eltern essentiell ist, um den Bedürfnissen jedes Kindes gerecht zu werden. Die familiäre Größe der DS Hurghada macht es möglich, einen sehr intensiven Kontakt zwischen Erziehungspersonal und Eltern zu schaffen. So wird vor allem in Kindergarten und Vorschule engmaschig Rückmeldung sowohl über den Entwicklungsstand der Kinder gegeben, als auch Beratung in Erziehungsfragen übermittelt. Missverständnisse aufgrund kultureller oder traditioneller Unterschiede können so schnell identifiziert und behoben werden. Die Entwicklung des Kindes wird daher „Hand in Hand“ gemeinsam begleitet.

Auch in Grundschule, Sekundarstufe sowie in den GIB Jahrgängen ist durch regelmäßige Elternberatungsstunden ein fruchtbarer Kontakt zwischen Eltern und Lehrkräften gegeben, so dass auch hier die schulische und soziale Entwicklung der Schüler gemeinsam geleistet wird. Wenn sonderpädagogischer Bedarf besteht, sollte mit den Eltern gemeinsam ein individueller Plan besprochen werden, wie man ihr Kind optimal fördern kann. Unter anderem muss festgelegt werden, welche Rolle die Schule übernimmt und welche Aufgaben die Eltern zu erfüllen haben. Hierzu sollten regelmäßig Klassenlehrer, Eltern und sonderpädagogischer Beauftragter beratend zusammen kommen. Die Fachlehrer können bei Bedarf hinzugezogen werden. Sie werden in jedem Fall von den Klassenlehrern von Absprachen benachrichtigt.

Wenn Eltern der Meinung sind, dass ihre Kinder sonderpädagogische Bedürfnisse haben, sollten diese umgehend einen Termin mit der Schule vereinbaren, bei dem sie alle nötigen Dokumente vorzulegen haben.

5.8 Individuelles Lernangebot (ILA)

ILA betrifft die Klassen 1-5. In der jeweils 8. Stunde jedes Unterrichtstages gibt es ein Angebot für die Schüler, in dem sie sich nach persönlichen Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten für jeden Tag der Woche einen anderen Lernbereich aussuchen können. So kann beispielsweise ein Schüler der dritten Klasse sonntags am Basteln, montags an einer Computerrecherche unter Anleitung von Klasse 10, dienstags an der individuelle Aufgabenbetreuung in den Kernfächern, mittwochs Experimentieren und donnerstags an „Garten und Kochen“ teilnehmen. Ein ausführliches ILA Konzept wird derzeit von der Grundschulleitung erstellt.

In Klassen 1, 2, 3, und 5 finden zudem einmal wöchentlich Gemeinschaftsstunden statt. Die Inklusionsbeauftragte spricht hier auf partnerschaftlich-spielerische Weise mit den Schülern über die Klassengemeinschaft. Dadurch werden folgende Bereiche der sozio-emotionalen Entwicklung der Schüler gefördert:

- Empathiefähigkeit
- Kommunikationsfähigkeiten (aktives Zuhören, Ich-Botschaften)
- Selbst- und Fremdeinschätzung und –achtung

Durch dieses Konzept werden die Schüler sensibilisiert und ihre Bereitschaft für soziales Verhalten wird gefördert, so dass es durch eine verbesserte Konfliktlösungsfähigkeit der Schüler möglich ist, zum einen verhaltensauffälligen Schülern eine soziale Eingliederung zu ermöglichen, als auch anderen Schülern zu vermitteln, diesen mit Achtung und Respekt zu begegnen.

5.9 „Überspringen von Jahrgängen“

Bei besonders begabten Schülern, die auch in ihrer allgemeinen Persönlichkeitsbildung und Reife für geeignet werden, in den nächsthöheren Jahrgang zu wechseln, kann die Zeugniskonferenz über einen solchen Schritt abstimmen. Dies ist möglichst frühzeitig zu planen, sodass der betroffene Schüler frühzeitig von den Kollegen der verschiedenen Fächer diesbezüglich gefördert wird.

6. Diagnoseinstrumente

6.1 „Liseb“, „Perik“ und „Sismik“ in Kindergarten und Vorschule

Da viele Kinder mehrsprachig aufwachsen (s.a. Kap. 2.3) ist es besonders wichtig, ihre Entwicklung in der deutschen Sprache aufzuzeichnen und zu verfolgen.

Während der Jahre im Kindergarten und in der Vorschule sollen schon frühzeitig Defizite in verschiedenen Entwicklungsbereichen bei den Kindern aufgezeigt werden, um ihnen eine bestmögliche Förderung zuteil werden zu lassen.

Für die differenzierten Beobachtungen werden die folgenden drei Verfahren eingesetzt:

Liseb (**L**iteracy- und **S**prachentwicklung beobachten, Verlag Herder) für 2- bis 4-Jährige:

Mit diesem Beobachtungsbogen lässt sich aufzeigen wie sich das Kind in sprachrelevanten Situationen verhält und äußert, wie die sprachlichen Kompetenzen im engeren Sinne ausgeprägt sind und welche Sprachen das Kind beherrscht. Außerdem wird das Kind auch im Umfeld seiner Familie wahrgenommen, es wird also nicht nur die deutsche Sprache betrachtet, was gerade an einer Auslandsschule sehr wichtig ist.

Liseb misst weiterhin die Motivation und das Interesse des Kindes an sprachlichen Aktivitäten, es beleuchtet das Sprachverständnis und wie der Spracherwerb voranschreitet.

Sismik (**S**prachverhalten und **I**nteresse an **S**prache bei **M**igrantenkindern in **K**indertageseinrichtungen, Verlag Herder) ist konzipiert für Kinder von 3,5 Jahren bis zum Schuleintritt und baut auf Liseb auf. Auch hier geht es um die aktive Sprachkompetenz, das Sprachverständnis, das Sinnverstehen, den Wortschatz und auch um die Grammatik des Kindes. Bei einer Verwendung von Liseb und Sismik nacheinander, kann anhand der Beobachtungsbögen ein Verlauf der gesamten Sprachentwicklung dargestellt, Stärken und Schwächen des Kindes im Bereich der Sprache aufgedeckt und dementsprechend jedes Kind individuell gefördert werden. Dazu werden die Stärken des Kindes genutzt, um die eventuell vorhandenen Defizite auszugleichen.

Perik (**P**ositive **E**ntwicklung und **R**esilienz im **K**indergartenalltag, Verlag Herder):

Mit dem Beobachtungsbogen können Fachkräfte die sozial-emotionale Entwicklung von Kindern systematisch erfassen, begleiten und unterstützen.

Sozial-emotionale Kompetenzen von Kindern sind der Grundstein für eine positive weitere Entwicklung in allen Bereichen und sollte deshalb nicht außer Acht gelassen werden. Perik betrachtet die Fähigkeiten eines Kindes sich selbst zu regulieren, wie es auf neue (Lern-)Situationen reagiert, die Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit, die prosoziale Grundeinstellung, den Ausdruck von Gefühlen und die Fähigkeit negative Erfahrungen konstruktiv zu verarbeiten. Diese frühen Kompetenzen setzen einen Rahmen für die spätere Entwicklung und schaffen Voraussetzungen für gute soziale Beziehungen in der Schule. Somit sind sie eine wichtige Grundlage für den späteren Wissenserwerb und die Leistung des Kindes.

Perik betrachtet dabei die folgenden sechs Entwicklungsbereiche:

- Kontaktfähigkeit
- Selbststeuerung / Rücksichtnahme
- Selbstbehauptung
- Stressregulierung
- Aufgabenorientierung
- Explorationsfreude

In all diesen Bereichen lässt sich bei regelmäßiger Durchführung die Entwicklung des Kindes darstellen. Somit kann jedes Kind gezielt in diesen Bereichen individuell gefördert werden.

6.2 Leistungsdiagnostik CFT-1R, CFT 20R, Züricher Lesetest ZLT-II

Der CFT 1 – R (Hogrefe, revidierte Auflage Stand 2011) ist ein „Cultural Fair“ Test, d.h. sprachfrei und damit perfekt auf die Bedürfnisse einer deutschen Auslandsschule angepasst. Es wird mit figuralem Material gearbeitet, nur die Beispielerklärungen sind sprachbasiert, wobei diese in allen Sprachen durchgeführt werden können. Die Altersnormierung liegt bei 5;3 bis 9;11 Jahren, er ist als Individualtest und als Klassentest einsetzbar. Die Auswertungsmöglichkeit ist sowohl in Form von Alternormen als von Klassennormen möglich.

Der Test bestimmt die Grundintelligenz (Fluide Intelligenz), d.h. bietet die Erkennung der Fähigkeit eines Kindes Denkprobleme zu erfassen, Beziehungen herzustellen, Regeln zu erkennen, Merkmale zu identifizieren und rasch wahrzunehmen. Er wird an der DS Hurghada für Schullaufbahneempfehlungen, als Grundlage für weiterführende Tests bei Verdacht auf Teilleistungsstörungen sowie als Hilfsmittel in der Erziehungsberatung bzw. für schulpsychologische Belange eingesetzt.

Der CFT 20-R (Hogrefe, Revision 2006) ist die altersgemäße Fortsetzung des vorher beschriebenen Test und ebenfalls „Cultural Fair“ mit einer Altersnormierung von 8;5 bis 17 Jahren (Teil 1 für Erwachsene verwendbar) und ebenfalls als Individualtest und als Klassentest einsetzbar. Zusätzlich gibt es Ergänzungstests für Wortschatz und Zahlenfolgen, die einen kristallinen Anteil der Intelligenzmessung darstellen können.

Die Ergänzungstests Wortschatz und Zahlenreihen können als kristalliner Anteil sowohl ergänzend als auch unabhängig vom CFT 20-R als screening eingesetzt werden und dienen im Zusammenhang mit dem CFT 20-R zur Erstellung von Defizitdiagnosen.

Auch hier sind die Einsatzmöglichkeiten vielfältig. Die DS Hurghada nutzt den Test für Schullaufbahneempfehlungen, Übertrittsberatungen, Erstellung von Fördermaßnahmen sowie für die Grundlage für weiterführende Tests bei Verdacht auf Teilleistungsstörungen oder als Hilfsmittel in der Erziehungsberatung bzw. für schulpsychologische Belange. Bei letzterem werden die Schüler an spezialisierte Institute nach Kairo bzw. nach Deutschland weiterempfohlen.

Der Züricher Lesetest (ZLT-II, Verlag Huber) bietet die Möglichkeit, langfristige und problematische Folgen von Defiziten im Schriftspracherwerb frühzeitig feststellen zu können. Auf der Basis eines Grundintelligenztests (s.o.) kann so der individuelle Leistungsstand eines Kindes und damit eine optimale Förderung ermittelt werden. Normtabellen für diesen Test liegen von Klasse 1 bis Klasse 8 vor, die Durchführungsdauer beläuft sich auf ca. 35 Minuten.

7. Fördermaßnahmen an der DS Hurghada

7.1 Logopädische Betreuung

Die DS Hurghada arbeitet mit einer externen Logopädin zusammen, die in regelmäßigen Abständen Sprechzeiten im benachbarten Kulturzentrum anbietet. Somit haben auch Kinder, die eine spezielle Sprachförderung benötigen, die Möglichkeit im regulären Schulbetrieb beschult zu werden. Durch engen gegenseitigen Kontakt zwischen der Logopädin und den pädagogischen Kräften der Schule, können Maßnahmen und Therapievorschlüsse in das Unterrichtsgeschehen integriert werden.

7.2 Einschulungstest

Der Test unserer Schule ist angelehnt an die Diagnostik von Holger Probst und soll Aufschluss über den Entwicklungsstand des Kindes geben und helfen festzustellen, ob das Kind die Schulreife erlangt hat oder besser noch ein Jahr zurückgestellt werden sollte.

Durch standardisierte Erklärungstexte, soll ein möglichst exaktes Ergebnis ohne einen Vorteil für Einzelne erzielt werden. In 24 Items, die die folgenden Bereiche abfragen, ist der Einschulungstest gegliedert:

Spontansprache/ Sprache, Merkfähigkeit, Graphomotorik, Wahrnehmung, Mengenerfassung, phonologisches Bewusstsein, Psychomotorik, Informations- verarbeitung, Konzentration.

Durch ein vorgegebenes Punkteverfahren kann am Ende eine Aussage über die Stärken und möglichen Defizite des Kindes getroffen werden und so entschieden werden, ob das Kind die nötige Schulreife erreicht hat.

Dabei geht es nicht darum die Defizite herauszustellen, sondern um die möglichst präzise Herausarbeitung des Kenntnisstands des Kindes, um diesem eine optimale Förderung zuteil werden zu lassen und negative Erfahrungen aufgrund von Überforderungen zu Schulbeginn zu vermeiden. Durch die enge Vernetzung der Stufen, können so die übernehmenden Lehrkräfte die Schüler gezielt nach ihren individuellen Bedürfnissen in der Grundschule fördern.

7.3 Wochenplanarbeit

In der Grundschule wird neben dem Frontalunterricht viel mit dem Wochenplan gearbeitet. Der Plan umfasst individualisierte Aufgaben für die verschiedenen Unterrichtsfächer und gibt dem jeweiligen Kind die Möglichkeit selbst zu entscheiden, mit welchem Fach es sich gerade beschäftigen möchte.

Im Idealfall werden für die Kinder jeweils komplett individuelle Wochenpläne gestaltet, die ihrer persönlichen Leistungsfähigkeit entsprechen. So kann jedes Kind ein Erfolgserlebnis am Ende der Woche haben, indem es den eigenen Wochenplan fertigstellen konnte und alle Aufgaben erledigt hat.

Leistungsstarke SuS können so eigenständig arbeiten, leistungsschwächere Schüler können ihr Tempo angleichen. Der Wochenplan ist ein grundlegendes Instrument zur individuellen Förderung und stellt eine wichtige Ergänzung zum regulären Unterricht dar. Wichtig bei der Wochenplanarbeit ist immer auch die Auswertung der geleisteten Arbeit und eine Rückmeldung für die Kinder, damit sie ihre Lernfortschritte erkennen können.

7.4 Einstufung Sekundarstufe

Der Unterricht ab Klasse 5 ist gymnasial angelegt. Um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Schüler der Sekundarstufe gerecht zu werden, wird am Ende der Klasse 5 eine Einstufung in Haupt- Real- und Gymnasialschüler vorgenommen, um so eine differenzierende Unterrichtsweise zu erleichtern. Es ist der Schule somit möglich, sowohl auf Realschul- bzw. Hauptschulniveau im Sinne einer integrierten Gesamtschule zu unterrichten. So haben die schwächeren Schüler der DS Hurghada trotzdem die Möglichkeit, den Sekundarstufen I Abschluss zu erwerben.

7.5 Sonderpädagogischer Förderbedarf in den Klassen 11 und 12 (GIB)

Selbstverständlich werden auch in den Klassen 11 und 12 Schüler mit besonderen Lernbedürfnissen zugelassen, insofern die generellen Leistungsanforderungen erfüllt werden (siehe *Admissions Policy for Years 11 and 12 Deutsche Schule Hurghada*).

In Ausnahmefällen können Schüler auch ohne diese Leistungsanforderungen zum Besuch der Jahrgänge 11 und 12 zugelassen werden, wenn in einem besonderen Beratungsgespräch individuelle Ziele für den Schüler für diese Jahrgangsstufe gefunden werden können, die erreichbar sind (z.B. lediglich eine Auswahl von Fächern wird belegt und nicht das ganze *IB Diploma* soll erreicht werden). Hierbei muss jedoch geklärt werden, dass am Ende der zwei GIB Jahrgänge nicht das *Diploma* erreicht werden kann, das zu einer Hochschulberechtigung führt.

In den GIB-Jahrgängen ist der Koordinator dafür zuständig, in Erfahrung zu bringen, inwiefern Schüler mit besonderen Lernbedürfnissen (z.B. Schüler mit Asperger-Syndrom) auch besondere Prüfungsanforderungen genehmigt werden darf. Dies ist durch die entsprechenden GIB Publikationen oder durch direkten Kontakt mit der IBO möglich² und sollte spätestens zum Ende des zehnten Jahrganges bzw. bei Zulassung eines Schülers zu Klasse 11 geprüft werden. Zudem ist der GIB Koordinator dafür zuständig, dass alle unterrichtenden Lehrer die Informationen über besondere Lernbedürfnisse und Prüfungsmöglichkeiten der Schüler erhalten und somit diesen Schüler optimal fördern können und auf die Prüfungen sinnvoll vorbereiten können. Um den täglichen Unterricht sinnvoll auch auf diese Schüler abstimmen zu können, sollten alle Lehrer die IBO Publikationen hierzu lesen, um weitere Unterstützung und Anregungen zu bekommen. Zudem ist es notwendig, dass regelmäßige Konferenzen über diese Schülern abgehalten werden (ggf. auch mit Elternbeteiligung), um den individuellen Förderbedarf stetig zu überprüfen und auszuloten.

8. Zielsetzungen - Ausbau des Inklusionskonzepts im Rahmen des PQM Prozesses

Die DS Hurghada ist seit 2009 in ständigem Kontakt mit dem für das PQM zuständigen Fachberatern der ZfA. Bezugnehmend auf den Qualitätsrahmen für das deutsche Auslandsschulwesen, spielt das Thema Inklusion eine wichtige Rolle. Dieser entscheidende Aspekt soll und wird somit auch weiterhin in der Schulentwicklung im Rahmen unseres derzeit im Aufbau befindlichen PQM-Konzeptes zusammen mit der schulstrukturbedingten Notwendigkeit einer verstärkten Binnendifferenzierung einen starken Pfeiler darstellen.

² International Baccalaureate Organization "Teaching students with particular special educational and learning needs—a resource for schools"

http://occ.ibo.org/ibis/documents/general/specific_interest/special_needs/d_x_senxx_csn_0408_1_e%20.pdf

International Baccalaureate Organization "Candidates with special assessment needs"

http://occ.ibo.org/ibis/documents/general/specific_interest/special_needs/d_x_senxx_csn_1105_1_e.pdf

Im Folgenden werden einige Ziele aufgezeigt, die von der DS Hurghada verfolgt und zeitnah umgesetzt werden sollen:

8.1 Implementierung schulpsychologischer und weiterer externer Unterstützung

Die verschiedenen Diagnose –und Förderinstrumente der DS Hurghada wurden ausführlich dargestellt. Ziel wird es in Zukunft sein, noch speziellere Bedürfnisse von SuS fördern und therapieren zu können. Dazu wird an einer Möglichkeit von schulpsychologischer Betreuung gearbeitet, die möglicherweise durch externe Fachkräfte abgedeckt werden kann, wie es im Bereich der Logopädie bereits geschieht. Dies gilt ebenso für spezielle Therapien im Bereich LRS, Dyskalkulie oder auch Ergotherapie.

8.2 Einführung von „Liskit“ im Elementarbereich

LiSkIt (Literacy und Sprache in Kindertageseinrichtungen; Schwerpunkt: Kinder von 3 bis 6 Jahren); Verlag Herder ist ein Instrument für pädagogische Fachkräfte, um die Qualität sprachlicher Anregung in Kindertageseinrichtungen einzuschätzen.

Es zeigt auf, was gute Bildungsarbeit im Bereich Sprache und Literacy konkret ausmacht. Darüber hinaus kann es zur Selbstevaluation sprachlicher Bildungsangebote eingesetzt werden und so helfen, ganzheitliche, sprachliche Bildung zu optimieren.

Der Beobachtungsbogen besteht aus verschiedenen Bausteinen, die 6 Themenbereichen zugeordnet sind:

- Ausstattung und Räumlichkeiten
- Aktivitäten der Fachkraft
- Interaktion in ausgewählten Situationen - Selbsteinschätzung
- Interaktion in ausgewählten Situationen - kollegiale Beobachtung
- Spracherfassung, Konzeption und Qualifizierung
- Zusammenarbeit und Vernetzung

Unsere Kindergartenleiterin Frau Sopka veranstaltete die ersten Mitarbeiterschulungen zur Einführung von Liskit im April 2016. Die Einführung findet seit dem Schuljahr 2015/16 statt.

8.3 Aufbau eines Konzeptes zum eigenständigen Lernen in der Sekundarstufe

Das erfolgreiche Instrument des Wochenplans, so wie in der GS praktiziert, welcher eine individuelle Förderung von Schülern ermöglicht, veranlasst die DS Hurghada, ebenfalls ein Konzept selbständigen und kooperativen Lernens in der Sekundarstufe I zu implementieren bei dem SuS mit teilweise erheblich unterschiedlichen körperlichen und geistigen Leistungsmerkmalen individuell und sozialverantwortlich miteinander lernen, musizieren, malen oder Sport treiben. Der Bereich Wochenplan soll nach und nach auch in der Sekundarstufe eingeführt werden, jedoch ist hier eine Begrenzung auf eine bestimmte Zeit und / oder bestimmte Fächer sinnvoll, so dass die Fachlehrer je nach Unterrichtseinheit Wochenpläne sinnvoll integrieren können. Insbesondere in Klasse 5 soll so die bekannte Wochenplanarbeit den Übergang von der GS in den Sekundarstufenbereich zu erleichtern und so der individuellen Förderung mehr Möglichkeiten gegeben werden. Neben dem Förderaspekt steht dabei zudem die Kompetenz des selbständigen und kooperativen Lernens im Vordergrund, die grundlegend für die spätere schulische Entwicklung in den höheren Klassenstufen des GIB bzw. an Universitäten unerlässlich ist.

8.4 Intensivierung des stufenübergreifenden Arbeitens – Fördern und Fordern

Die räumliche Verzahnung aller Stufen der DS Hurghada bietet eine perfekte Ausgangsmöglichkeit, die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Klassenstufen zu intensivieren.

Dabei stehen die Übertritte, sprich Kindergarten/Vorschule, Vorschule/Grundschule, Grundschule/Sekundarstufe im Vordergrund.

Die schon jetzt enge Kommunikation soll durch Besuche der Lehrkräfte der Grundschule in der Vorschule verstärkt werden, bzw. durch ein engeres Zusammenarbeiten von Lehrkräften der Sekundarstufe mit Klasse 4 der Grundschule. Geplant sind hier regelmäßige Besuche und der Austausch von Arbeitsmethoden, wie das Vereinheitlichen von Ritualen, Wortschatz und Regeln.

Seit dem 2. Halbjahr des Schuljahres 2015/16 finden klassenübergreifende Projekte zwischen Grundschule und Sekundarstufe statt. Mit dem Ziel, SuS ihren Kompetenzen entsprechend zu fördern, wird so ein Programm zwischen Klasse 3 und Klasse 5 gestaltet.

Gegenseitige Besuche, Schreibwerkstätten, gemeinsame Ausflüge und Vorträge regen die Kreativität von schwächeren Schülern an und motiviert diese, sich aktiv in ein Thema einzubringen.

Ein weiteres Projekt entstand bereits zum Thema „Mittelalter“, in dem SuS der Klasse 7 ihre erarbeiteten Vorträge in der Klasse 3 präsentieren.

Des Weiteren findet im Rahmen der informationstechnischen Bildung erstmalig im Schuljahr 2016/17 eine zweistündige AG statt, die von einer Schülerin der Klasse 6 in Zusammenarbeit mit einer Lehrkraft geleitet wird. Hiermit werden nicht nur die Teilnehmer der AG stärker gefordert sondern auch diese sehr begabte Schülerin. Eine derartige Förderung soll in den nächsten Jahren fortgeführt werden.

8.5 Anstellung und Fortbildung von pädagogischem Personal – weitere Schritte

Seit der offiziellen Anerkennung der DS Hurghada durch die ZfA nimmt die Schule an möglichst vielen Fortbildungen der Region teil. Durch pädagogische Tage, SchilF u.a. Maßnahmen werden zudem vorhandene Kenntnisse multipliziert. Es findet jeweils zu Schuljahresbeginn eine pädagogische Woche statt – auch und gerade - für neue Kollegen, in der verschiedene Bereiche des oben Genannten vorgestellt werden. Die neuen Kollegen werden dadurch besser in die Schule integriert

Die Teilnahme an speziell auf das Thema Inklusion ausgerichteten Fortbildungen sollen nicht nur weitergeführt, sondern noch intensiviert werden.

Um in diesem arbeits- und zeitaufwendigen Bereich möglichst breit aufgestellt zu sein, wird von Seiten der Schule die Arbeit im PQM Gremium mit Entlastungsstunden erleichtert.

Die regelmäßigen Treffen der PQM Gruppe der Schule besteht aus der Leiterin des Kindergartens, einer Lehrkraft aus der Grundschule, einer Erzieherin, einer Sek I Kollegin, einem ägyptischen Kollegen, und dem stellv. Schulleiter, so dass sehr viele Bereiche des pädagogischen Personals vertreten sind, um die derzeit sicherlich noch ausbaufähigen Bereiche in Bezug auf Inklusion und individueller Förderung weiter auf- und auszubauen.

Die Schule und der Schulträger kommen ihrer sozialen Verantwortung, was die Integration behinderter Menschen angeht, auch insofern nach, als körperlich beeinträchtigtes pädagogisches Personal eingestellt wird, wie zuletzt im Falle einer tauben Erzieherin.

Des Weiteren wird von Stundenplanseite, durch Freihaltung der Randstunden, z.B. für (allein-)erziehende Väter oder Mütter im Kollegium, alles getan, um diesen weiterhin eine Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen.

Das implementierte Intranet der Schule stellt die Grundlage für eine Vernetzung der Kollegen dar.

9. Ausblick

Wie ausführlich dargestellt, verfügt die DS Hurghada über eine gute Basis, um das Thema Inklusion weiterzuführen, weiterzuentwickeln und weiterzuleben.

Da die DS Hurghada eine junge Schule ist, liegt der Inklusionsansatz bisher schwerpunktmäßig in den unteren Bereichen, d.h. Kindergarten, Vorschule und Grundschule und wird sich in Zukunft weiter in Richtung Sekundarstufe bzw. Oberstufe fortsetzen.

Als fester Bestandteil unserer Schulentwicklung wird es auch weiterhin einen Schwerpunkt im alltäglichen Umgang innerhalb der Schulgemeinschaft darstellen und somit einen wertvollen Beitrag im Miteinander der unterschiedlichen Kulturen, Religionen und Menschen leisten.

Des Weiteren gilt es zukünftig, die vorhandenen, umfangreichen Testmöglichkeiten stärker zu nutzen und in geeignete Maßnahmen quantitativ und qualitativ zu nutzen.

Zudem wird das DAF Konzept völlig neuüberarbeitet, da es einen wachsenden Bedarf an Fördermaßnahmen für nicht deutsche Muttersprachler an der DSH gibt. Hierzu nehmen ausgewählte Lehrkräfte zudem an Fortbildungen statt.

Das Inklusionskonzept muss jährlich aktualisiert und überarbeitet werden, hierfür ist die Schulleitung und PQM – Gruppe gemeinsam mit dem Inklusionsbeauftragten zuständig.

Des weiteren bedarf das Inklusionskonzept einer regelmäßigen Evaluation.

Stand: 5. April 2017